

Der Sonderforschungsbereich Manuskriptkulturen (SFB 950)
lädt Sie herzlich ein zu einem Gastvortrag von

PROF. DR. PHIL. UDO KÜHNE

Universität Kiel

über das Thema

Das Hausbuch als Literaturzentrum

Aus moderner Sicht wirkt es überraschend, daß der ‚wichtigste Literatursammler‘ des 14. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum, Michael de Leone, keine Bibliothek besitzt. Stattdessen liegt uns seine Sammlung in einem ursprünglich zweibändigen Buch vor, dem ‚Hausbuch‘. Ist es möglich, in systematischer Hinsicht zwischen ‚Sammeln im Buch‘ und ‚Sammeln in der Bibliothek‘ zu unterscheiden?

Michael de Leone studierte, zur selben Zeit wie Petrarca, an der juristischen Fakultät der Universität Bologna. Danach machte er eine typische spätmittelalterliche Beamtenkarriere und fungierte, ab dem Jahr 1350, als Schuldirektor am Neumünster von Würzburg; dies war für ihn ein ‚Literaturort‘. Von hier aus führen Verbindungslinien zu einem zweiten, für den Sammler zentralen Literaturort, seinem Wohnhaus, dem sog. Löwenhof. Nach ihm heißt Michael seither ‚de Leone‘.

Michaels ‚Hausbuch‘ bleibt ans Haus gebunden, was durch einen Eintrag im Buch zum Ausdruck kommt. Es wird damit selbst zu einer ‚Immobilie‘ und vererbbar, aber kein Bestandteil einer Bibliothek. Die Ordnung des Buchs beruht auf 33 gezählten Kapiteln. Aufgenommen wurden deutsche und lateinische Texte, zum Teil in Doppelfassungen. Das Hausbuch diente wohl weniger als Lesebuch; eher könnte man von einem ‚Aufschreibbuch‘ sprechen.

Das Hausbuch steht in einer Beziehung zu einem zweiten Buch Michaels, dem sog. Manuale (‚Handbuch‘). Dieses findet sich an seinem Dienstort (Neumünster), während das Hausbuch zum privaten Löwenhof gehört. Der größere und jüngere Teil des Manuale (wir nennen es: ‚Manuale I‘) kann für bestimmte Texte als eine Art Vorstufe zur Aufnahme in den Kanon des Hausbuchs gelten (‚Warteliste‘).

Michaels Hausbuch stellt gewissermaßen die ‚Objektivierung‘ eines Würzburger Literaturkreises dar. Es erfüllt (als ‚Literaturzeichen‘) eine kommunikative Funktion und macht den Löwenhof zu einem Literaturzentrum; es kann, da es ans Haus gebunden blieb, selbst als ‚Literaturzentrum‘ bezeichnet werden. Wir sehen in ihm einen charakteristischen Vertreter mittelalterlicher ‚Präsenzkultur‘.

11. April 2013, 18:00 Uhr, Raum 0003

Sonderforschungsbereich Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa
Warburgstraße 26
20354 Hamburg

